

on the Island of St. Lazare, Venice 1825; P. Pianton, Elogio di Stefano Aconzio Köver, Venezia 1825; P. E. Seth, Vita Rev. Stephani Acontii Köver, armenice atque latine, Venetiis 1825; E. Boré, Saint-Lazare, ou Histoire de la société religieuse armén. de Méchitar, Venise 1835; Carolina et Annetta, Della Congregazione Mechitaristica e degli illustri Mechitaristi del secolo XIX nell'isola S. Lazzaro in Venezia, Narrazione, Milano 1836 (Edizione di LX esemplari); G. Orti di Manara, Intorno alcuni lavori dei Padri Armeni Mechitaristi, Pistola di Verona 1836; E. Boré, Le Couvent de St. Lazare à Venise, Paris 1837; Vita del Servo di Dio Mechitar, Venezia 1846; A. Bigoni, Il Mechitarista difeso dalle calunnie degli anonimi di Constantinopoli, Venezia 1852; G. Cappelletti, Contro il libello intitolato „Il Mechitarista di San Lazzaro“, risposto del Prete Veneziano, Venezia 1852; Il Mechitarista di San Lazzaro di Venezia, Memoria, Livorno 1852; Memoria diretta a sviluppare i motivi delle imputazioni che si riproducono a carico della Congr. dei Monaci Armeni Mechitaristi, Venezia 1852; Protesta della veneranda IX. Congr. del Clero Veneto contro il libello infamatorio intitolato „Il Mechitarista di San Lazzaro“, Venezia 1853; Fr. Hurter, Aus dem Leben des hochw. Herrn Aristaces Agaria, Generalabtes d. Mechith.-Congr., Wien 1855; Le Vaillant de Florival, Les Mekhitharistes de St. Lazare, Venise 1841 et 1856; Ludwig I., König von Bayern, Das armenische Mechitharistenkloster St. Lazzaro, 1864; P. A. Hennemann, Das Kloster der armenischen Mönche auf der Insel S. Lazzaro, Benedig 1872 u. 1881; A. Waroquaux, Coup d'oeil sur Venise, Venise 1873; V. Langlois, The Armenian Monastery of St. Lazarus-Venice, translated by Fr. Schröder, Venice 1874; F. J. Issaverdens, The Island of San Lazzaro, Venice 1875. 1879; L'île de St. Lazare visitée, Venise 1876; Descrizione dell'isola di S. Lazzaro, 1876; B. Zielinski, Notizen über den armenischen Convent auf S. Lazzaro (in polnischer Sprache), S. Lazzaro 1876; P. J. Issaverdens, L'île de St. Lazare et le couvent arménien, Notices (en anglais-allemand-italien-français), Venise 1879; P. Hunanian bei S. Brunner, Ein Benedictinerbuch, Würzburg 1880, 256 ff.; A. Erigianj, Die Mechitharisten von Benedig (in armenischer Sprache), Lissis 1883; Abriss der Geschichte der Wiener Mechitharisten-Congregation und ihrer Wirksamkeit, Wien 1887; A. Mayer, Die Mechitharisten-Buchdrucker [Separatabdr. aus Dr. A. Mayer, Wiens Buchdrucker-Geschichte], Wien 1888; Ramsès, Le couvent des Arméniens à Venise: Nouv. Revue 1889, 15 Nov., 225—235; Fr. Scherer, Die Mechitharisten in Wien (1889—1892), 5. Aufl. 1892.

[Kalemkar Congr. Mech.]

Mechmas, s. Mechmas.

Mechtel, Johann, Verfasser der Limburger Chronik, wurde zu Pfalzel, unweit Trier, im J. 1562 geboren. Seine erste Bildung empfing er in seiner Vaterstadt, und die humaniora absolvirte er unter den Jesuiten zu Trier, wo ihm nach eigener Angabe Christoph Brower seine Vorliebe für Geschichte, M. Laurentius Supius für die lateinische Poesie beibrachte. Nach Beendigung seiner Studien widmete er sich dem geistlichen Stande und erhielt, kaum 25 Jahre alt, 1587 die Pfarrei Elz im Limburgischen. Es war gerade die traurige Zeit des kölnisch-truchseßischen und straßburgischen Krieges, und er hatte mit seinen Pfarrkindern infolge der häufigen Durchmärsche von Soldaten viel Ungemach zu erleiden. Fünf Jahre später ernannte ihn der Kurfürst Johann von Schönbουργ zum Canonicus und Scholasticus am St. Georgsstift zu Limburg, welche Stelle durch den Tod des Canonicus Daniel Janger vacant geworden war. Als Canonicus gewann Mechtel durch seine Umsicht und Bescheidenheit bald Einfluß und Ansehen. Die dem Stifte incorporirte Pfarrei Romberg, rings von protestantischen Gemeinden umgeben, bedurfte eines Pfarrers, der mit tüchtigen Kenntnissen Klugheit und Milde vereinte. Einen solchen Mann erblickte das Capitel in Mechtel, worauf derselbe zwei Jahre lang die genannte Pfarrei verwaltete. Zum Lohne wurde ihm dann die Stelle eines Custos und im J. 1604 die eines Dechanten des Stiftes übertragen. Bald gerieth er aber mit dem Capitel, wahrscheinlich wegen seiner Bemühungen um Herstellung der im Stifte arg verfallenen Disciplin, in widerwärtige Händel, infolge deren er seine Stelle zu Limburg niederlegte und vom Kurfürst Lothar von Metternich am 16. Februar 1617 ein Canonicat im St. Paulinusstift zu Trier erhielt. Hier starb er bald nach 1630. Mechtel zählt zu den besten der älteren trierischen Geschichtsschreiber. Seine Hauptwerke sind die Limburger Chronik und der Pagus Logenaho. Das erstere Werk hat er als Dechant zu Limburg verfaßt. Dasselbe ist eigentlich nur eine Bearbeitung und Fortsetzung der Fasti Limburgenses aus dem 14. Jahrhundert, welches Werk nach den neuesten Forschungen höchst wahrscheinlich den kaiserlichen Notar Eilmann Elhen von Wolfshagen zum Verfasser hat (Lorenz, Deutsche Geschichtsquellen, 3. Aufl., I, 143). Einen Fortsetzer bis zum Jahre 1538 hatten die Fasti an Georg Emmel, ebenfalls Canonicus am St. Georgsstift zu Limburg, gefunden. Auf dieser Grundlage nun hat Mechtel die sog. Limburger Chronik verfaßt, welche unter allen deutsch geschriebenen Geschichtsbüchern wegen ihrer interessanten Nachrichten zur deutschen Kultur-, Kunst- und Rechts-Geschichte von jeher die meiste Beachtung und Werthschätzung gefunden hat. Das zweite Werk (Pagus Logenaho) ist eine Geschichte des Lahngaus, zu deren Bearbeitung dem Verfasser viele jetzt nicht mehr vorhandene Quellen zu Gebote standen. Eine Ab-